

Yves Klein (1928 Nizza–1962 Paris)

36 *Monochrome* (IKB 180), 1958; Leinwand; 65×54 cm; Inv. Nr.: P18M; erworben: 1995

Provenienz

Mme. R. Gasperini, Nizza

IKB ist die Abkürzung für «International Klein Blue», ein tief leuchtendes Ultramarinblau. «Das Blau hat keine Dimension», schreibt Yves Klein 1960 in *Mon Livre*. «Es ist außerhalb der Dimensionen, deren die anderen Farben teilhaftig sind.» Das Blau ist für Klein die Inkarnation des kosmischen Allgefühls und – wie alle anderen reinen Farben auch – der totalen Freiheit. Sein erstes blaues Bild, den weiten, südlichen Himmel, «signierte» er achtzehnjährig, rücklings auf dem Strand von Nizza liegend. Noch Jahre später erinnerte er sich an den Hass, den er den Vögeln gegenüber empfand, weil sie, hin und her fliegend, sein größtes Werk durchlöcherten.

Frühe Versuche, diese poetischen Raumgefühle zu materialisieren, fielen in seine Londoner Jahre 1949/50, als er bei dem Rahmenmacher und Vergolder Robert Savage arbeitete und, von der magischen Leuchtkraft des reinen Farbpuders fasziniert, seine ersten *Monochrome* schuf. Doch verloren die Farbpigmente, sobald sie mit Bindemittel versetzt wurden, an Leuchtkraft. Ungebunden blieben sie auf der Leinwand freilich nicht haften. 1955 fand Klein dann gemeinsam mit dem Pariser Chemiker Edouard Adam eine praktikable Lösung. Anstelle eines herkömmlichen Bindemittels benutzten sie verdünntes Rhodopas, ein Petroleum-Extrakt, der üblicherweise zum Fixieren verwendet wurde. Der mit Rhodopas M60A vermischte Farbpuder, der schnell trocknete und zudem giftig war, wurde von Klein mit Farbbrollen auf die Leinwand übertragen – ein künstlerisches Vorgehen, das bewusst jede individuelle Handschrift ausschloss. Die Leuchtkraft der Farbpigmente blieb bei gleichzeitiger Haftung erhalten. Das Bild lebte und war nun eine adäquate Materialisierung des kosmi-

schen Raumgefühls, von Klein im Allgemeinen «kosmische Sensibilität», zuweilen auch «reine» oder «poetische Energie» genannt.

Sie ist in der Wirkung und Bedeutung nicht ein für allemal festgelegt, sondern abhängig von der jeweiligen Disposition des Betrachters. Den Nachweis erbrachte eine Ausstellung in der Galerie Apollinaire in Mailand im Januar 1957. Yves Klein stellte elf in Farbe, Größe (78×56 cm) und Machart identische Bilder aus, die er mit unterschiedlichen Preisen versah. Die Käufer gaben ihm Recht – sie bezahlten für die individuell unterschiedliche Erfahrung einen jeweils anderen Preis. Sein Konzept war, seinen eigenen Worten zufolge, aufgegangen: «Jeder der blauen Vorschläge (proposition = Bild), alle von der gleichen Erscheinung, wurden vom Betrachter trotzdem als sehr verschieden wahrgenommen. Der Laie ging einfach von einem Bild zum anderen und durchdrang die Welt des Blaus durch spontane Kontemplation. Aber die blaue Welt eines jeden Bildes, obwohl vom selben Blau und in der gleichen Weise präsentiert wie die anderen, war von einer völlig anderen Essenz und Atmosphäre. Keines glich dem anderen – nicht mehr als malerische oder poetische Momente einander gleichen – obwohl alle die gleiche erhabene und subtile Natur (des Immateriellen) besaßen.»

A.S.